



## Grusswort



Pfarrer Matthias Plattner, Kirchenrat

### Profil-Intermezzo

*Knapp 40 Pfarrpersonen sitzen wir im Martinshof. Wahl- und Kassengeschäfte. Da piepst das Handy meiner Sitznachbarin und Kollegin. Kurz darauf stupst sie mich an und flüstert: «Du, mein Garagist! Die Pneus an meinem Auto sind durch. Er empfiehlt mir neue Sommerfinken. Was soll ich bloss machen?» Dumm, wir sitzen in der ersten Reihe, direkt vor uns steht die Frau Präsidentin und neben uns sitzt die Referentin. Eine vertiefte Profil-Debatte liegt da nicht drin. Deshalb raune ich ihr bloss zu, wenn die Winterpneus auch bald flach seien, würde ich ihr Ganzjahresreifen empfehlen. So hat sie es umgehend in Auftrag gegeben.*

*Im letzten Jahr haben auch wir uns bei der Visitationsumsetzung vertieft Profil-Fragen gestellt. Unsere Kirche muss ihr Profil debattieren, um sicher unterwegs bleiben zu können.*

*Mit welchen Finken wollen wir als Kantonalkirche und Kirchgemeinden jahrein jahraus weiterfahren? Wie steht es um unsere Bodenhaftung, auf einem Untergrund und Fundament, welches stets das Evangelium von Jesus Christus bleibt? Was für Eindrücke hinterlassen wir denjenigen, die unseren Spuren nachblicken?!*

Matthias Plattner



Zukunftsanlass zum Leben der Kirchgemeinden in der reformierten Kirche Reinach.

### Inhalt

Aus der Synode	2-3	Veranstaltungen und Rückblicke	14-15
Aus dem Kirchenrat	4-5	Fachstellen, Spezialpfarrämter	16-17
Umsetzung Visitation	6	Interview mit Pfarrerrinnen Regine Munz und Marion Klee Sprengel	18-19
Personalia	7-9	Zum Schluss	20
Reformationsjubiläum	10-11		
Wissenswertes, Infos	12-13		

# Aus der Synode

## Frühjahrssynode der ERK BL in Allschwil

Legislaturziele des Kirchenrats verabschiedet: Weiterhin im Vertrauen auf Gott gemeinsam Zukunft gestalten.

Am Donnerstag, 7. Juni 2018, tagte die Synode für ihre Frühjahrssitzung in Allschwil. Die Synodalen folgten bei allen Geschäften einstimmig den Anträgen des Kirchenrats. Die Betriebsrechnung 2017 schloss dank einmaliger Effekte positiv ab, die Bilanz bleibt jedoch kritisch. Vertieft diskutiert wurde die Motion Bärtschi/Reimann, welche am Ende zu Gunsten des Gegenvorschlags des Synodevorstands zurückgezogen wurde. Die Synode genehmigte zudem eine Anpassung der Personal- und Besoldungsordnung betreffend Sonderprivatauszug und nahm die Legislaturziele des Kirchenrats 2018-2021 mit Wohlwollen zur Kenntnis. Berichte und Wahlgeschäfte rundeten die Frühjahrssynode ab.



Pfarrerinnen Elke Hofheinz



Hermann Angerer, Präsident der Kirchenpflege



Thomas Pfaff, Gemeinderat Allschwil

Der Gottesdienst, der traditionell jeweils die Synodetagung eröffnet, wurde von Pfarrerin Elke Hofheinz in der Christuskirche gestaltet. Sie predigte zum Gleichnis «vom klugen und vom treulosen Verwalter» (Lukas 12,42-48), in welchem es heisst: «Wem aber viel gegeben wurde, von dem wird viel gefordert werden; und wem viel anvertraut wurde, von dem wird man umso mehr verlangen.» Dies sei kein einfaches Gleichnis, aber es könne als Vorbild dienen für die Amtsträgerinnen und Amtsträger der Kirche und für die Situation, in welcher die Kirche heute stehe. «Wir tragen die Verantwortung für die Kirche, für Kirchgemeinden und für das Fortbestehen des Reiches Gottes. Uns ist also viel anvertraut. Mit der Umsetzung der Visitation, in Zeiten der Strukturveränderungen und wenn finanzielle Mittel knapper werden, ist es deshalb besonders wichtig, klug und umsichtig zu handeln.» Die Kirche müsse nahe an den Menschen sein und sie solle zur rechten Zeit das Nötige geben.

Nach dem Gottesdienst eröffnete Synodepräsidentin Andrea Heger die Sitzung im Calvinhaus. Der Allschwiler Gemeinderat Thomas Pfaff sowie Hermann Angerer, Präsident der Kirchenpflege der Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch, überbrachten Grussworte.

### Betriebsrechnung 2017 positiv – Bilanz kritisch – Pensionskasse ein Standardtraktandum

Alle drei Rechnungen (Verwaltungsrechnung, Kantonsbeitrag, Kirchensteuern der juristischen Personen) schlossen positiv ab. Dies vor allem aufgrund einmaliger Effekte; insbesondere fielen geringere Subventionsbeiträge an die Kirchgemeinden infolge von Vakanzen bei den Pfarrstellen und tiefere Kosten aufgrund von Vakanzen bei der Spitalseelsorge an. Dazu kommen die deutlich höher ausgefallenen Kirchensteuern der juristischen Personen und die höheren Quellensteuereinnahmen. Die Überschüsse aus der Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung), TCHF 611, und der Rechnung 2 (Kantonsbeitrag), TCHF 285, wurden in den Personalfonds eingelegt. Damit können die Reserven für die anstehende Ausfinanzierung der

Deckungslücke der Pensionskasse weiter erhöht werden. Der Überschuss aus Rechnung 3 (Kirchensteuern der juristischen Personen), TCHF 570, soll deren Eigenkapital zugeschrieben werden. Sorgen bereitet weiterhin das negative Eigenkapital der Rechnung 1 in Höhe von 9.3 Mio. Dennoch genehmigten die Synodalen die Rechnung 2017 einstimmig.

Die Pensionskasse entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem Standardtraktandum. Die finanzielle Lage der Kantonalen Kirche bleibt wegen der Schuldverpflichtung der Pensionskassen-Deckungslücke kritisch, und die Reform 2018, die eine Senkung des technischen Zinssatzes von 3% auf 1,75% sowie eine schrittweise Anpassung des Umwandlungssatzes von 5,8% auf 5% von 2019-2022 vorsieht, hat grosse Kostenfolgen. Kirchenrätin Sandra Bätcher erläuterte die Finanzierung der Abfederungsmassnahmen, die aufgrund des tieferen Umwandlungssatzes entstehen. Diese Abfederungsmassnahmen wurden im Februar von der paritätischen Vorsorgekommission beschlossen. Die Synode stimmte den Anträgen des Kirchenrats einstimmig zu.



Fredri Vogelsanger, GPK

## Nächste Synodetagungen

**Aussprachesynode auf dem Leuenberg**  
Zum Thema «Was gibt uns heute noch Halt?»

Mittwoch, 5. September 2018  
17.15 bis 21 Uhr

**Herbstsynode in Liestal**  
Donnerstag, 22. November 2018  
ganztägig

**Frühjahrssynode in Gelterkinden**  
Mittwoch, 5. Juni 2019  
ganztägig



## Mitwirkung und Beteiligung – Motion zur Bildung von synodalen Fraktionen

Wohl am längsten zu diskutieren an diesem Tag gab die Motion der Synodalen Bärtschi/Reimann. Diese sah vor, den Kirchenrat zu beauftragen, binnen eines Jahres einen Gesetzesvorschlag zu formulieren, wie synodale Fraktionen gebildet werden könnten. «Es geht um eine lebendige Synode und um Meinungsbildung, um gemeinsame Positionen, damit wir als Synode unserer Aufgabe als oberstes strategisches Organ gerecht werden und für die Zukunft gewappnet sind», erklärte Gerhard Bärtschi (Münchenstein) das Anliegen der Motionäre. Das Anliegen traf auf grosses Verständnis, jedoch sahen sowohl Kirchenrat Peter Brodbeck als auch der Synodevorstand ein formales Problem. Die Synode müsse Autonomie bewahren von der Exekutive und die Gewaltentrennung achten. Aus diesem Grund unterbreitete der Synodevorstand einen Gegenvorschlag, der die Einsetzung einer synodalen Arbeitsgruppe zur Überprüfung innersynodaler Mitwirkungs- und Organisationsstrukturen vorsieht. Dieser Vorschlag wurde von einem Grossteil der anwesenden Synodalen begrüsst und veranlasste die Motionäre, ihre Motion zurückzuziehen. Der Gegenvorschlag des Synodevorstands wurde in der Folge grossmehrheitlich angenommen.

## Legislativziele des Kirchenrats 2018-2021

Bereits zum dritten Mal legt der Kirchenrat Legislativziele vor. «Die Legislativziele 2018-2021 knüpfen an diejenigen von 2014-2017 an», sagte Kirchenratspräsident Martin Stingelin. «Der Prozess der Umgestaltung geht weiter, und es liegen einige grosse Brocken vor uns.» Er sprach damit die geplante Revision der gesetzlichen Grundlagen an, die in den nächsten drei Jahren unter anderem eine Verfassungsrevision vorsieht. Der Leitsatz bleibt unverändert: «Im Vertrauen auf Gott gemeinsam Zukunft gestalten.» Die Reformierte Kirche Baselland soll auch in Zukunft ihren Kernauftrag der Verkündigung des Evangeliums, der Seelsorge und der Diakonie erfüllen – für alle Menschen im Kanton.

## Sonderprivatauszug

Die Reformierte Kirche Baselland orientiert sich bei ihren Anstellungsbedingungen grundsätzlich an den Bestimmungen des Kantons. Dieser hatte im März



2017 eine Weisung zum Einholen eines Sonderprivatauszugs bei Neueinstellungen von Lehrpersonen herausgegeben. Der Kirchenrat beantragte der Synode deshalb, die Personal- und Besoldungsordnung betreffend Sonderprivatauszug zu ergänzen: «Personen, die sich auf eine Stelle bewerben, welche regelmässigen Kontakt mit Minderjährigen oder mit anderen besonders schutzbedürftigen Personen umfasst, müssen einen Sonderprivatauszug einreichen.» Der Antrag wurde einstimmig genehmigt. Der Zusatzantrag von Erna Reimann (Buckten), den Sonderprivatauszug zudem periodisch mindestens alle fünf Jahre einzufordern, wurde knapp abgelehnt.

## Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und Wahlen

Am Ende der Sitzung genehmigte die Synode einstimmig die Teilrevision des Konkordats betreffend die gemeinsame Ausbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer und ihre Zulassung zum Kirchendienst und wählte Pfarrer Martin Dürr und Dr. theol. Béatrice Bowald vom Pfarramt für Industrie und Wirtschaft als Synodalprediger und Synodalpredigerin sowie Pfarrer Eric Hub zum Stellvertretenden Synodalprediger.

## Vorschau Aussprachesynode 2018

Die Kommission für Aussprachesynoden der ERK BL lädt herzlich zur jährlichen Aussprachesynode unter dem Titel «Was gibt uns heute noch Halt?» ein. Diese findet am **Mittwoch, 5. September 2018**, von 17.15 bis 21 Uhr auf dem Leuenberg statt.

Verrückte Zeiten, verrückte Welt: zwischen Trump, Terror und Verlustängsten.

Bei allem, was täglich auf uns niederprasselt, fragt sich manch eine und manch einer: Was gibt uns eigentlich noch Halt? Und gibt die Kirche uns noch Halt? Was passiert mit denjenigen, die den Halt verlieren? Wie und wo kann die Kirche Halt bieten?

Lukas Niederberger, Geschäftsleiter der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, hält ein Impulsreferat, nach einem Steh- Apéro, werden die Fragen in Workshops vertieft.

Die Teilnahme an der Aussprachesynode ist für alle offen (nicht nur Synodale). Die Kosten für den Steh- Apéro betragen CHF 30.-.

Aus organisatorischen Gründen, bitten wir Sie um eine **Anmeldung bis 31. August 2018 an:**

[kirchensekretariat@refbl.ch](mailto:kirchensekretariat@refbl.ch)

Einladung zur Aussprachesynode 2018  
Der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft  
Mittwoch, 5. September 2018, 17:15 bis 21 Uhr  
Tagungszentrum Leuenberg – 4434 Hölstein



## Präsidententreffen 2018

Am 20. März 2018 fand im Kirchgemeindehaus Martinshof in Liestal das jährliche Treffen zwischen den Kirchgemeindepräsidenten und dem Kirchenrat statt. 43 Mitglieder aus Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern folgten der Einladung zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Der Kirchenrat informierte schwerpunktmässig über den aktuellen Stand der Umsetzung Visitation und die Vorschläge für Abfederungsmassnahmen der Pensionskasse. Ausserdem folgten kleinere Informationen zum Anschluss

an das kantonale Personenregister arbo, zum Sonderprivatauszug, zum Umgang mit Bedrohungen und zur Revision des Dekrets der Stiftung Kirchengut.

Anschliessend wurden in Gruppen der Kirchenratsmitglieder mit ihren Patentkirchen die diejenigen Themen besprochen, die in den Kirchgemeinden im Vordergrund stehen. Dabei waren insbesondere Veränderungs- und Strukturprozesse Thema, aber auch die grosse Arbeitsbelastung in den Kirchenpflegen und

die Schwierigkeit, neue Ehrenamtliche zu finden. Als erfreulich und zukunftsweisend wird vielerorts die Zusammenarbeit über die Kirchgemeindegrenzen hinaus empfunden.

Das nächste Präsidententreffen ist für Dienstag, 9. April 2019 geplant; die Kirchgemeindevorstandlichen sind freundlich eingeladen, dies in ihrer Planung zu berücksichtigen.



43 Mitglieder aus Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern nahmen am Informations- und Erfahrungsaustausch vom 20. März 2018 teil.

## Vernetzung und Austausch

Der Kirchenrat pflegt regelmässig, rund vier- bis fünfmal im Jahr, den Austausch mit den Schwesterkirchen und Kontakte mit anderen Organisationen. So traf er am 14. Mai 2018 die Präsidentin und den Geschäftsstellenleiter des Verbands Basellandschaftlicher Gemeinden VBLG, Bianca Maag-Streit und Ueli Kräuchi. In einem angeregten Gespräch wurde deutlich, dass es zwischen Kirche und VBLG verschiedene Schnittstellen inhaltlicher und operativer Art gibt, bei denen eine verstärkte Zusammenarbeit, eine Aufgabenteilung oder auch nur die gegenseitige Information sinnvoll sein könnten.

Am 28. Mai 2018 empfing der Kirchenrat den Kirchenrat der Basler Schwesterkirche zum jährlichen Austausch über die anstehenden Geschäfte und Entwicklungen der reformierten Kirchen beider Basel.

## Interimistisches Kirchenpflegepräsidium in der Kirchgemeinde Laufental

An seiner Sitzung vom 16. April 2018 hat der Kirchenrat davon Kenntnis genommen, dass die Kirchenpflege der Kirchgemeinde Laufental nach dem Rücktritt ihrer Präsidentin und der Demission einer Pfarrperson per Mitte Mai nicht mehr vollständig ist. Er hat deshalb auf dieses Datum Dr. Friedrich Weibel als Sach-

walter und interimistischen Präsidenten der Kirchenpflege eingesetzt. Ziel seines Mandats ist neben dem Sicherstellen des Funktionierens der Kirchgemeinde in erster Linie, Ersatzwahlen in die Kirchenpflege vorzubereiten, damit die Selbstverwaltung der Kirchgemeinde baldmöglichst wieder gewährleistet ist.

## Solidarität und Unterstützung für Menschen in Syrien und in der Demokratischen Republik Kongo

Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basellandschaft hat an seiner Sitzung vom 14. Mai 2018 beschlossen, als Zeichen der Solidarität 10'000 Franken Nothilfe zur Unterstützung der durch Kämpfe in Ost-Ghouta Vertriebenen in Syrien an das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen

Schweiz (HEKS) zu spenden. Des Weiteren unterstützt der Kirchenrat das Gesuch von Mission 21 zum Wiederaufbau des abgebrannten Kirchenhauses in Kasongo Lunda in der Region Kwango mit 5'000 Franken.



## Fachstellentreffen 2018

Die diesjährige Tagung der kantonal-kirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter fand am 26. Mai 2018 bei strahlendem Sonnenschein auf dem Bienenberg ob Liestal statt. Sie wurde von Pfarrerin Anita Kohler vom reformierten Gehörlosenpfarramt NWCH vorbereitet und trug den Titel «Worte suchen – Räume öffnen – Heimat finden». Ein zentrales Thema in der Gehörlosenseelsorge, wie in der Seelsorge an sich, ist die Kommunikation, Worte finden, die leichte Sprache. Das Gehörlosenpfarramt sei ein bewegtes Pfarramt, man spreche in Gebärdensprache, arbeite mit Händen und Mimik. Das brauche zuweilen Mut. Und man müsse auch ein

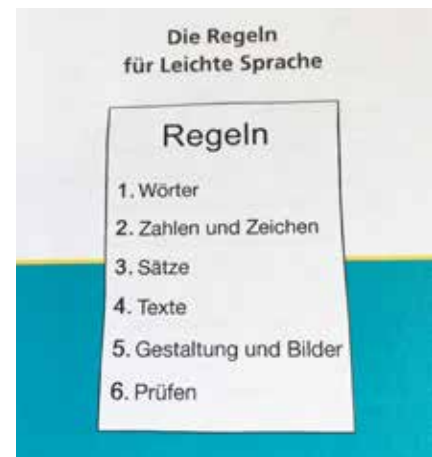
wenig wanderfreudig sein, denn das Gehörlosenpfarramt sei im Jahr an 14 Orten, in diversen Gemeinden und Kantonen zu Gast, erzählte Anita Kohler. Aber natürlich sei auch vieles ähnlich, wie in einem «normalen» Gemeindepfarramt. Nach der Vorstellung erhielten die Teilnehmenden einen vertieften Einblick in die «Leichte Sprache». Die Leichte Sprache – die ein grosses Regelwerk umfasst – dient dazu, dass auch Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, mit einer Behinderung und Fremdsprachige verstehen, was geschrieben und gesagt wird. Dies ist ein wichtiger Schlüssel zur Teilhabe und ein Grundsatz zur Inklusion. Nach der The-

orie übten die Anwesenden gemeinsam die Leichte Sprache und versuchten, altbekannte biblische Texte in die Leichte Sprache zu übersetzen. Ein Unterfangen, welches sich als grosse Herausforderung erwies und einige ins Schwitzen brachte. Etwas in Leichter Sprache auszudrücken, ist nicht leicht. Doch der Effort lohnt sich: Geglückte Kommunikation öffnet Räume und bietet Heimat – für alle.

In der Pause und beim Mittagessen war wie immer Gelegenheit, sich über Gott und die Welt auszutauschen, neue Kolleginnen und Kollegen kennenzulernen oder langjährige zu verabschieden.



*Pfarrerin Anita Kohler vom reformierten Gehörlosenpfarramt gibt einen Einblick in die Leichte Sprache.*



## Zeichen der Solidarität mit der jüdischen Bevölkerung der Region Basel

Die Kirchenräte der Evangelisch-reformierten Kirchen des Kantons Basel-Landschaft (ERK BL) und des Kantons Basel-Stadt (ERK BS) bekundeten am 24. April 2018 in einer gemeinsamen Stellungnahme ihre Solidarität mit den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Sie unterstützten damit das Anliegen von Brigitte Fankhauser-Zurbrügg und Mitunterzeichnenden, darunter über 30 Pfarrpersonen, dass die Behörden von Bund und Kanton für die Sicherheit der Israelitischen Gemeinde Basel (IGB) zuständig sind und somit auch für die zusätzlich erforderlichen Sicherheitsaufwendungen aufzukommen haben. Der Kirchenrat der ERK BL leistete seinerseits einen Solidaritätsbeitrag von 5'000 Franken an die IGB; der Kirchenrat der ERK BS hat eine kantonale Kollekte zu Gunsten der IGB in der zweiten Jahreshälfte 2018 beschlossen.

## Ordinationsgottesdienst

Am Sonntag, 19. August 2018 wird Christian Hofer

zum Verbi Divini Minister, also zum Diener am göttlichen Wort, resp. Pfarrer ordiniert und in das Pfarrkollegium der reformierten Baselbieter Kirche aufgenommen.

Der Festgottesdienst zur Ordination mit anschliessendem Apéro findet um 17 Uhr in der reformierten Kirche in Sissach statt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



# Umsetzung Visitation

## Das neue Finanzierungskonzept bei den Kirchgemeinden auf dem Prüfstand

Seit Ende Mai finden nun die direkten Kontakte mit den Kirchgemeinden statt, in welchen die Absichten zur Neuordnung der Finanzierung (Verteilung Kantonsbeitrag, Finanzausgleich) erklärt und deren Rückmeldungen aufgenommen werden. Diese Rückmeldungen werden in die Finalisierung des Finanzierungskonzepts aufgenommen.

### Von 4 auf 1

Ab der zweiten Jahreshälfte 2018 wird lediglich noch eines der ursprünglich vier Teilprojekte aktiv sein: Das Teilprojekt RECHT. Dieses hat die Aufgabe, die in den Teilprojekten INHALT und STRUKTUR erarbeiteten Konzepte in die zutreffenden Regelungsebenen der kirchlichen Rechtssammlung zu überführen. Das Teilprojekt INHALT wird seine Projektarbeit per Mitte Jahr einstellen, das Teilprojekt STRUKTUR ist bereits inaktiv. Das Teilprojekt SUPPORT Kirchgemeinden wird wieder zur Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung und damit auch weiterhin die Aufgabe wahrnehmen, zugunsten der Kirchgemeinden hilfreiche Handhabungen und Kurse anzubieten.

### Einige Beispiele zu vorläufigen Erkenntnissen aus den Teilprojekten INHALT und STRUKTUR

**Teilprojekt INHALT:** Die bestehende Kirchenverfassung und Kirchenordnung entspricht in vielerlei Hinsicht Inhalt und Wesen des Kirchenlebens, wie es ist, bzw. wie es sein sollte. Die besondere Ausstrah-

lungskraft des Pfarramts und die Bedeutung der am kirchlichen Leben beteiligten Berufsgruppen sowie der Freiwilligen sind zu gewichten. Wichtig ist es, vom Glauben zu reden und diesen vorzuleben, mit biblischem Bezug, nicht nur sonntags. Mit einem selbstbewussten Auftreten ist öffentlich Stellung zu nehmen, wo es das Evangelium nahelegt. Der Beziehungsarbeit ist gebührendes Gewicht zu geben. Die Kirche sowie ihre Inhalte und Botschaften müssen für das Leben erfahrbar gemacht und als Alternative für das Denken und Handeln in den individuellen Herausforderungen erlebt werden. Als Volkskirche wollen wir speziell für die Mitglieder da sein. Der Religionsunterricht sowie eine aufeinander bezogene Kinder- und Erwachsenenkatechese sind von zentraler Bedeutung im Rahmen einer «Glaubens-Alphabetisierung». An die gute Aufbauarbeit im Unterricht ist mit dem Kirchenleben nach der Konfirmation anzuknüpfen. Die innerchristliche weltweite Verbundenheit und der interreligiöse Dialog sollen gepflegt werden. Ein besonderes Augenmerk ist auf die Seelsorge in den Bereichen Menschen

mit Demenz, Hochaltrigkeit, Palliative Care, Angehörige und Pflegende (speziell in Geriatriezentren) zu richten. Der Gemeindeaufbau soll als Handlungsfeld bewusst gepflegt werden, bspw. im Rahmen einer herzlichen Willkommenskultur.

**Teilprojekt STRUKTUR:** Strukturen sind nicht Selbstzweck, sie müssen das Gemeindeleben (Inhalte) fördern. Die Strukturbereinigung bei klein(st)en Gemeinden wird als Gebot der Zeit erkannt. Es soll keinen Zwang zur Fusion geben, mit Zielvorstellungen einer minimalen Kirchgemeindegrosse und im Rahmen finanzieller Anreize aber eine strukturelle Optimierung angestrebt werden. Kirchgemeinden sollen bei der Suche ihres Wegs grundsätzlich bzw. im Rahmen des finanziellen Leistungsvermögens autonom bleiben.

### Kontakt

Kontaktstelle für weitere Auskünfte zur Visitation:  
[roland.plattner@refbl.ch](mailto:roland.plattner@refbl.ch)  
Tel. 061 926 81 70

## Rückblick: Veranstaltung zum Leben der Kirchgemeinden

Am Samstag, 14. April 2018 haben sich in der Kirche und im Kirchgemeindehaus Reinach über 100 Interessierte versammelt und sich intensiv mit Fragen des kirchlichen Lebens auseinandergesetzt. Moderiert wurde die Tagung durch Zukunftsforscher Dr. Andreas M. Walker. Das Programm sah einen anspruchsvollen Mix aus Präsentation und Diskussion in Gesprächsgruppen und im Plenum vor. Wofür stehen wir

als evangelisch-reformierte Landeskirche ein? Wie betreiben wir Gemeindeaufbau und wieviel missionarisches Handeln darf sein? Sind wir weiterhin Volkskirche oder entwickeln wir uns zur Mitgliederkirche? Bildet der Gottesdienst die Mitte des Gemeindelebens und was gilt es bei den Sakramenten und Kasualien speziell zu beachten? Wer ist wofür zuständig? Welches sind unsere diakonischen Handlungsfelder?

Und was haben wir als Kirche für junge Menschen nach der Konfirmation zu bieten? Auch wenn auf die Fragen keine abschliessenden Antworten gegeben werden konnten, die intensiven Diskussionen der Teilnehmenden darüber haben uns für die Fortsetzung der Umsetzung der Visitation weiter vorangebracht. Für das Engagement ist die Projektleitung allen Teilnehmenden entsprechend dankbar.



Dr. Andreas M. Walker



Engagierter Austausch über Kirchgemeindegrenzen hinweg.



# Personalia

## Dienstjubiläen

**Pfr. Hans Rapp**

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland  
35 Jahre am 1. April 2018



**Pfrn. Sibylle Baltisberger**

Kirchgemeinde Birsfelden  
15 Jahre am 1. April 2018



**Elisabeth Wenk-Mattmüller**

Kirchensekretärin ERK BL  
10 Jahre am 1. Juni 2018



*Der Kircherrat dankt den beiden Pfarrpersonen und der Kirchensekretärin ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die zukünftigen Jahre alles Gute und Gottes Segen.*

## Rücktritte

... aus der Synode

**Marianne Nyfeler Blaser**

Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen

.....

**Brigitte Greuter**

Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen

.....

**Iris Wyss**

Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen

.....

**Pfr. Lukas Baumann**

Kirchgemeinde Rothenfluh

.....

**Pfr. Thomas Erhardt**

Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen

.....

**Ines Grauwiler**

Kirchgemeinde Waldenburg-Oberdorf-Niederdorf-Liedertswil

... vom Gemeindepfarramt

**Pfr. Elias Jenni**

Kirchgemeinde Pratteln-Augst  
per 31. Juli 2018

.....

... bei der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie

**Dr. phil. Karin Hegar**

per 31. Juli 2018

.....

... vom Kirchenpflegepräsidium

**Desirée Eckert**

Kirchgemeinde Laufental  
Nach 10 Jahren Behördentätigkeit  
per 30. Juni 2018

.....

**Bianca Maag-Streit**

Kirchgemeinde Reinach  
Nach 25-jähriger Behördentätigkeit  
per 31. August 2018

.....

**Ruth Bruderer-Hubschmid**

Kirchgemeinde Münchenstein  
Nach 18-jähriger Behördentätigkeit  
per 31. Dezember 2018

*Der Kircherrat dankt den zurücktretenden Personen herzlich für ihr engagiertes und meist langjähriges Wirken für die Baselbieter Kirche. Für ihre weiteren Wege – beruflich und privat – wünscht er ihnen alles Gute und Gottes Segen.*

## Wahlen

... als Präsidentin der Fachstelle für Jugendarbeit

**Pfrn. Lea Meier**

Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen,  
als Nachfolgerin für Pfr. Dietrich Jäger,  
Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen

... in die Diakoniekommission

**Pfrn. Mirjam Wagner**

Kirchgemeinde MuttENZ, als Nachfolgerin für Pfr. Roland Bressan, Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg

.....

... in die Kommission Freiwilligenarbeit

**Esther Meier**

Jugendarbeiterin Sissach

*Der Kircherrat freut sich über das neue Engagement der drei Personen und dankt ihnen sehr, dass sie sich mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Knowhow und ihrer Zeit in der Baselbieter Kirche einbringen.*

## Pfarrwahlen

**Pfrn. Andrea Christina Lassak**  
Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen



Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 22. April 2018 wurde Andrea Christina Lassak als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen zur Wahl vorgeschlagen und am 15. Mai 2018 in Stiller Wahl gewählt.

Andrea Lassak wurde 1982 in Stuttgart geboren. Ihr Theologiestudium absolvierte sie in Tübingen, Aberdeen, Berlin und Zürich. Danach war sie für vier Jahre Forschungsangestellte an einem interdisziplinären Forschungsprojekt und wissenschaftliche Angestellte am Institut für Hermeneutik und Religionsphilosophie der theologischen Fakultät der Universität Zürich und promovierte im September 2013.

Nach ihrem Ausbildungsvikariat in der Evangelischen Landeskirche Württemberg wurde Andrea Lassak 2016 ebenda ordiniert. Die letzten beiden Jahre arbeitete sie als pfarramtliche Stellvertreterin in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen und bestand im April erfolgreich das notwendige Kolloquium, um in der Baselbieter Kirche gewählt zu werden.

Andrea Lassak tritt ihr Amt auf den 15. Juli 2018 an. Ihre Amtseinsetzung ist auf den 2. September 2018 festgesetzt.

**Pfr. Daniel Hanselmann**  
Kirchgemeinde Buus-Maisprach



Am 13. Mai 2018 schlug die Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Buus-Maisprach Pfr. Daniel Hanselmann aus Neftenbach zur Wahl als Gemeindepfarrer vor. Am 28. Mai wurde er in Stiller Wahl gewählt.

Daniel Hanselmann wurde 1965 geboren und verbrachte seine Kinder- und Schuljahre im Baselbiet. Nach der Matura in Liestal studierte er an der KTS Basel und an der Uni Basel Theologie. Mit seinem Vikariat in Volketswil wechselte er in den Kanton Zürich. Seine erste Pfarrstelle hatte er während 12 Jahren in Urdorf inne und übernahm

dann ein Pfarramt in Neftenbach bei Winterthur. In beiden Pfarrstellen war er als Allrounder für alle Alterskategorien tätig.

Daniel Hanselmann ist verheiratet mit Claudia Hanselmann-Hofmann und hat drei erwachsene Kinder.

Sein Amt tritt er am 1. November 2018 an; die Amtseinsetzung ist für den 11. November vorgesehen.

## Übergangsregelung in der Fachstelle für Jugendarbeit

Per Ende April hat Martin Madörin, Co-Leiter der FaJu, seine Arbeit auf der FaJu beendet. Bevor im Sommer 2019 eine neue Mitarbeiterin oder ein neuer Mitarbeiter angestellt wird, überprüft eine kirchenrätliche Kommission die Ausrichtung und Arbeitsinhalte der Fachstelle.

Da die vorgesehene Stellvertretung sich leider kurzfristig zurückgezogen hat, wird die FaJu ihre Aktivitäten auf die Erhaltung der grundsätzlichen Arbeitsabläufe beschränken.

**Barbara Strassmann** übernimmt in der Übergangszeit die alleinige Leitung der FaJu und stockt ihr Pensum um 10 Prozent auf.



**Ergül Bulut** wird für die Lager- und Freiwilligenarbeit mit einem kleinen Pensum zur Verfügung stehen. Er arbeitet als Oberstufenlehrer in Oberdorf und ist seit vielen Jahren als Lagerleiter sowie als Ausbilder in unseren Lagerleitungskursen tätig.

Zudem wird **Sandra Rünzi** einen grossen Teil der Administration übernehmen. Sie ist seit fünf Jahren als Assistentin/Sekretärin auf der Beratungsstelle für Partnerschaft, Ehe und Familie tätig.



## Todesfall

Hans Müller-Gosteli, ehemaliger Kirchenrat.

Am 8. März 2018 ist Hans Müller-Gosteli in seinem 93. Lebensjahr verstorben.

Hans Müller war während 14 Jahren, von 1971 bis 1985, Mitglied des Kirchenrats. Er wurde als Nachfolger des im Amt verstorbenen Kirchenrats Willi Eglin in den Kirchenrat gewählt. Dort nahm er den traditionellen Landwirtschaftssitz wahr und fungierte als langjähriger Gemeinderat und Gemeindepräsident von Häfelfingen als wichtiges Verbindungsglied zwischen Kirche und Kommunalpolitik. Er kannte insbesondere die Wirklichkeit kleiner Kirchgemeinden – damals noch ohne Kirchensteuern! – gut, und es war ihm ein grosses Anliegen, dass die Kirche ihren Platz in der Welt hat und nicht zu einem Ghetto wird.

Der Kirchenrat erinnert sich mit grosser Dankbarkeit an Hans Müller als lebenswürdigen, ruhigen und äusserst verantwortungsbewussten Menschen, der sich nach Kräften für die Kirche und das Gemeinwesen engagierte.



## Aus dem Diakoniekonvent Neue sozialdiakonische Mitarbeiterinnen

Im letzten Diakoniekonvent konnten wir Lea Zobrist und Sonja Roth begrüssen. Beide haben gemeinsam eine Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin (Hochschule Luzern, Soziale Arbeit) absolviert und kennen sich daher.



Lea Zobrist und Sonja Roth

Lea Zobrist arbeitet in Frenkendorf-Füllinsdorf als Jugendarbeiterin. Sie möchte für Kinder und Jugendliche einen Ort bieten, wo sie sich selber sein können, Beziehung erleben, Grenzen erfahren und eine Anlaufstelle für ihre Sorgen finden. Sie bringt Geduld und Einfühlungsvermögen mit und möchte damit spannende und tiefe Beziehungen aufbauen. Vieles ist Lea noch wichtig: Das Weltgeschehen, Kreativität

(Basteln, mit Ton arbeiten), Lesen, Wandern, Garten, Tiere und Natur. Und natürlich ihre Familie.

Über Lea sagt Sonja Roth: «Lea setzt sich für Menschen ein, engagiert sich für wirkungsvolle Projekte mit grosser Perspektive. Sie arbeitet nachhaltig.»

Sonja Roth arbeitet in Oberwil-Therwil-Ettingen als Jugendarbeiterin. Sie ist eine Frau für Projekte, die sich ganz an aktuellen Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren sollen. Sonja versteht sich in Freizeit und Beruf auch als Musikerin, ganz speziell als Klangkünstlerin. Die Klänge unter anderem von Gitarre und Klarinette gehören zu Sonja und werden ihre Arbeit begleiten. Mit ihrer Arbeit möchte Sonja zu einer Gesellschaft beitragen, in der das Zuhören und soziales Handeln gelebt wird. Über Sonja sagt Lea Zobrist: «Sonja ist für mich ein sehr positiver Mensch, immer voller Ideen, quirlig und spontan.»

Wir wünschen Lea und Sonja viel Freude bei ihrer Arbeit und freuen uns auf Begegnungen im Diakoniekonvent.

Für den Vorstand des Diakoniekonvents  
Burkhard Wittig

## Aus den Christlich-Jüdischen Projekte: Neue jüdische Projektleiterin

Der Stiftungsrat der CJP hat an seiner Sitzung vom 13. Juni 2018 Simone Berger Bategay zur neuen jüdischen Projektleiterin gewählt. Simone Berger Bategay ist in Basel aufgewachsen, hat Geschichte und Philosophie studiert, ist Mitglied der Israelitischen Gemeinde Basel und arbeitet bei der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft mit. Sie wird ihre Arbeit (Pensum 30%) am 1. August 2018 antreten.

Die bisherige Stelleninhaberin, Anat Weill-Engel hat ihre Stelle auf Ende Juli 2018

gekündigt und wandert mit ihrer Familie nach Israel aus.

Der Stiftungsrat wünscht Simone Berger Bategay für die Arbeit – zusammen mit der christlichen Projektleiterin Franziska Eich Gradwohl – viele gute Ideen für die Weiterführung des interreligiösen Dialogs.

Im Namen des Stiftungsrats CJP  
Pfr. Dr. h.c. Markus B. Christ

## Aus dem Verein CPT: Pfarrer Christoph Weber zum Ehrenmitglied ernannt

An der Mitgliederversammlung des Vereins CPT vom 13. März 2018 wurde Pfarrer Christoph Weber, Sissach, zum Ehrenmitglied ernannt.

Christoph Weber engagierte sich für die Weiterführung und Konsolidierung des Clinical Pastoral Trainings (CPT) in der Schweiz und gehörte damit zu den Pionieren. 1992 bis 2004 war er CPT-Beauftrag-

ter, zuerst ehrenamtlich und ab 1996 mit einer Anstellung durch die Kirchenkonferenz (KIKO). Dieses Amt führte er während zwölf Jahren mit viel Herzblut und äusserst kompetent aus. Bis 2017 arbeitete er weiterhin als Kursleiter für zahlreiche Pfarrerinnen und Pfarrer.

Für den Verein CPT  
Pfr. Markus Naegeli, Präsident

## Reformationsort Leuenberg

Am 16. März 1973 wurde auf dem Leuenberg ob Hölstein der Schlussstrich unter den 450-jährigen Streit zwischen den sich auf Zwingli berufenden reformierten und den lutherischen Kirchen gezogen.

Vom 12.-16. März 1973 wurde auf dem Leuenberg der endgültige Text der Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa («Leuenberger Konkordie») erarbeitet und den beteiligten Kirchen übergeben. Damit wurde die Kirchengemeinschaft zwischen den lutherischen, reformierten und den aus ihnen hervorgegangenen unierten Kirchen sowie den ihnen verwandten vorreformatorischen Kirchen der Waldenser und der Böhmisches Brüder ermöglicht. Die methodistischen Kirchen Europas traten 1997 auf der Grundlage einer «Gemeinsamen Erklärung zur Kirchengemeinschaft» bei.

Mit der Leuenberger Konkordie haben die beteiligten Kirchen einander Gemeinschaft an Wort und Sakrament gewährt. Dies schliesst Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft sowie die gegenseitige Anerkennung der Ordination ein.

450 Jahre lang, seit sich Martin Luther und Huldrych Zwingli ab 1525 über das richtige Verständnis des Abendmahls zu streiten begonnen hatten, galt deren gegenseitige Verurteilung. Luther lehrte, dass Christus «in, mit und unter» Brot

und Wein gegenwärtig sei, während Zwingli in Brot und Wein bloss Zeichen sah.

In der Konkordie hielten die Kirchenvertreter 1973 fest, dass man in den zentralen Punkten übereinstimme: Jesus Christus ist in der Verkündigung und in Taufe und Abendmahl durch den Heiligen Geist gegenwärtig. So entstand die Leuenberger Kirchengemeinschaft, die heutige Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Ihr Modell der Ökumene besteht in der «Einheit in versöhnter Verschiedenheit». Bis heute gehören 105 Kirchen aus praktisch allen Ländern Europas zur Gemeinschaft. Die GEKE ist die Plattform aller reformatorischen Kirchen in Europa.

Sitz der GEKE ist seit 2007 in Wien beim Kirchenamt der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Österreich. Geschäftsführender Präsident ist

Pfarrer Gottfried Wilhelm Locher, der Ratspräsident des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes.

Vom 13. bis 18. September 2018 wird die 8. Vollversammlung der GEKE in Basel stattfinden. Die Tagung steht unter dem Leitspruch: «Befreit – verbunden – engagiert». Erwartet werden rund 200 Teilnehmende aus über 30 Ländern Europas. Am 16. September, am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, laden der Schweizerische Evangelische Kirchenbund und seine Mitgliedkirche, die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt, zum Schweizertag an der GEKE-Vollversammlung ein. Der öffentliche Festgottesdienst mit Jodelliturgie findet um 10 Uhr im Basler Münster statt, in Anwesenheit von Bundesrat Ignazio Cassis und Kardinal Kurt Koch.

Markus B. Christ



## Sommer-Tipp: Reformatorische Ausflüge

Für die Ferienzeit bieten wir den «Daheimgebliebenen» drei Vorschläge für «Reformatrische Ausflüge», zusammengestellt von Remigius Suter. Schnüren Sie sich wieder einmal die Wanderschuhe, packen Sie ein Picknick in den Rucksack und ziehen Sie los.

### Ausflug 1: «Frühes Christentum und Klostergründungen»

Von Liestal nach Muttenz (Stationen: Liestal – Muzzach – Bienenberg – Neu Schauenburg – Eggligraben – Muttenz)

### Ausflug 2: «Kirche, Obrigkeit und eine säkularisierte Kapelle»

Rundwanderung in der ehemaligen Vogtei Homberg (Stationen: Rümlingen – Häfelfingen – Homberg – Buckten – Wittinsburg – Rümlingen)

### Ausflug 3: «Im konfessionellen Grenzgebiet und abgegangene Pfarrkirchen»

Von der Wasserfallen nach Reigoldswil (Wasserfallen – Rochuskapelle – Vogelberg – Ulmetsattel – St. Romai – Reigoldswil)



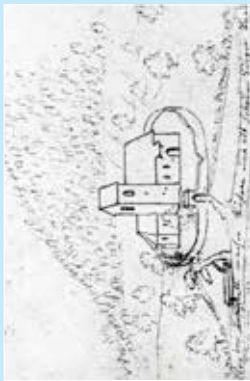
Kurzbeschreibungen der Wanderungen finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite. Genauere Angaben zu den Routen mit Kartenausschnitt, aber auch Hintergrundinformation zu den besuchten Örtlichkeiten sind auf unserer Reformations-Homepage publiziert: [www.ref-500-bl.ch](http://www.ref-500-bl.ch)



### 1 «Frühes Christentum und Klostergründungen»

Die Wanderung führt vom Bahnhof Liestal nach Munszach. Neben der bekannten Römervilla befand sich hier auch ein abgegangenes frühmittelalterliches Dorf mit eigener Pfarrkirche. Von Munszach führt unser Weg über den Bienenberg mit seiner europäischen mennonitischen Bibelschule nach der Ruine Neu Schauenburg. Im Scharten dieser Ruine ein Kloster zu gründen. Reste dieses «Bruderhauses» sind im Landgut Neu-Schauenburg noch erhalten. Über den Egglisgraben erreichen wir auf dem Weg durch die Rebberge Murttenz, wo wir noch die Wehrkirche St. Arbogast besuchen.

Munszach: Skizze von Emanuel Büchel - aus Kunstdenkmäler der Schweiz



### 2 «Kirche, Obrigkeit und eine säkularisierte Kapelle»

Vom Bahnhof Rümelingen führt unser Weg über Häfelfingen auf die Homburg. Die Landvögte der alten Basler Ämter waren auch Sittenrichter und wachten zusammen mit den Pfarrherren und Bannbrüder über das Benehmen der leibeigenen Untertanen der Landschaft. Durch Buckten, dem Passfuort des Unteren Hauensteins, geht es über die Hochebene nach Wittinsburg – «uf e Wyttschberg». Hier ist im Ortsteil «Niederdorf» noch der polygonale Chor der ehemaligen Martinskapelle sichtbar. Nach dem Abstieg ins Homburgertal sind wir auch schon wieder in Rümelingen mit seiner Kirche unter dem Viadukt.

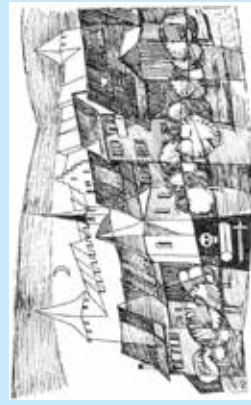


St. Romai - Tuschzeichnung von Peter Suter



### 3 «Im konfessionellen Grenzgebiet und abgegangene Pfarrkirchen»

Wir starten bei der Bergstation der Luftseilbahn Reigoldswil-Wasserfallen. Von dort steigen wir hinauf zur Passhöhe des alten Saumweges mit der Rochuskapelle. Weiter geht es entlang der Krete über den Vogelberg, einer ehemaligen «Alp» des Klosters Schöntal, zur Ulmet-Höhe. Hinter dem Hofgut Ulmet befindet sich auf Beinwiler Gebiet der Hof «Hinter Britsis», welcher im 16. Jahrhundert der Täufergemeinde des «Erzketzers» David Joris als Rückzugsort diente. Der Abstieg ins Tal erfolgt über die Herrenhöfe St. Romai, dem ehemaligen Gut der abgegangene Pfarrkirche von Reigoldswil-Lauwil, St. Remigius. Auf dem alten Kirchweg der Reigoldswiler kommen wir schliesslich zur Talstation der Gondelbahn zurück.



Wittinsburg: Tuschzeichnung von Willy Stäbéli, in «Baselbieter Sagen», 2. Aufl., Liestal 1981

## News aus der Finanzabteilung

Für alle Fragen und Anliegen rund um die Themen Buchhaltung, Lohnadministration, Versicherungen, Rechnungen, Budget etc. können Sie sich gerne jederzeit an das Team der Finanzabteilung wenden:  
Finanzabteilung@refbl.ch oder Tel. 061 926 81 79.

### Baubeiträge

Die Kirchgemeinden haben Anrecht auf Baubeiträge der Kantonalkirche. Diese werden aus den Kirchensteuern der juristischen Personen (KiStjP) finanziert. Keine Beiträge werden gewährt für

- die Liegenschaften des Finanzvermögens,
- fremd vermietete oder zur Fremdvermietung vorgesehene Bauteile,
- ordentliche Unterhaltsarbeiten.

**Reichen Sie das Gesuch ein, sobald das Projekt konkretisiert ist**, also wenn die Kosten bekannt sind und der Antrag an die Kirchgemeinde zur Genehmigung im Rahmen des Budgets oder mit einer separaten Vorlage vorliegt. Der beizulegende Protokollauszug der Genehmigung durch die Kirchgemeindeversammlung kann später noch nachgereicht werden! So ist es im Idealfall möglich, die Ausgaben für das Bauprojekt im gleichen Rechnungsjahr wie den Baubeitrag zu verbuchen.

Das Gesuch wird mittels Formular (siehe Website: [refbl.ch](http://refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden > Finanzformulare) eingereicht. Nach der Prüfung wird der Subventionssatz festgelegt und das Gesuch ins nächste Budget der Kantonalkirche aufgenommen (aktuell Budget 2019). Der letztmögliche Eingabetermin für das Budget 2019 ist der 29. Juni 2018. Nach der Budgetverabschiedung können die Baubeiträge für die bereits abgeschlossenen Projekte im Januar (aktuell Januar 2019) ausbezahlt werden. Für die anderen Projekte erfolgt dies nach Einreichung der definitiven Projektabrechnung.

Ein Merkblatt zu den Baubeiträgen ist in Planung.

Für Fragen steht Ihnen die Finanzabteilung gerne zur Verfügung.

[finanzabteilung@refbl.ch](mailto:finanzabteilung@refbl.ch)

Tel. 061 926 81 79

(Philip Staub oder Elsbeth Gschwind)

### Budget 2019

Es ist geplant, den Kirchgemeinden bis 17. August 2018 folgende für die Budgetierung relevanten Angaben zukommen zu lassen:

- Personalbudget Pfarrpersonen (inkl. Arbeitgeberinnenbeiträge) sowie vorgesehener Subventionssatz
- Beiträge der Kirchgemeinden an die Kantonalkirche (Bestandteil Budget der Kantonalkirche)
- Beiträge der Kirchgemeinden an den Kirchenboten (Bestandteil Budget der Kantonalkirche)
- Beiträge der Kirchgemeinden an die HEKS-Zielsumme gemäss SEK
- Kosten Kollektivversicherungen
- Baubeiträge (Aufstellung, für welche Kirchgemeinden welche Beiträge bei der Synode beantragt werden)
- Finanzausgleich (separate Synodevorlage)
- Beitrag pro Mitglied für die Ausfinanzierung der Deckungslücke der Pensionskasse aufgrund Senkung des technischen Zinssatzes (Anmerkung: der Beitrag pro Mitglied für die Abfederungsmassnahmen ist Bestandteil des Budgets 2020).



### Wichtige Termine für Finanzverantwortliche:

Eingaben für Budget 2019:	29. Juni 2018
Einreichung Jahresrechnung 2017:	15. Juli 2018 (rosa Mappe mit Beilagen)
Präsidententreffen:	9. April 2019

## Ombudsstelle der Reformierten Kirche Baselland

Gerne mache ich wieder einmal darauf aufmerksam, dass die Reformierte Kirche Baselland eine Ombudsstelle hat. Im Auftrag der Kantonalkirche und ohne, dass sie weiss, um wen es sich handelt (Diskretion), berate und vermittele ich, gebe allenfalls schriftliche Empfehlungen zu Händen der beteiligten Behörde ab oder bespreche die Angelegenheit mit der vorgesetzten Behörde.

Bei Fragen, die Sie nicht innerhalb Ihres Teams oder mit dem Dekan/der Dekanin besprechen können oder möchten, stehe ich Ihnen zur Verfügung. Wenn sie sich nicht gut behandelt fühlen oder in einer konfliktrichtigen Situation sind, dann dürfen Sie sich mit mir in Verbindung setzen. Mein Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die grundsätzlich befriedigend und für alle fair ist. Die ganze Angelegenheit wird vertraulich behandelt. Gerne unterstütze ich Sie in einer anspruchsvollen Situation.

Weitere Informationen zur Ombudsstelle finden Sie auf der Website der Kantonalkirche: [refbl.ch](http://refbl.ch) > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Ombudsstelle

Peter Affolter, Leiter Ombudsstelle

## Kollektenaufruf:

### Fonds für Frauenarbeit

Der Fonds für Frauenarbeit des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) ist dankbar für eine jährliche Kollekte: Er dient der Förderung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Er unterstützt Projekte zur Verteidigung von Frauenrechten, zur Gleichstellung von Mann und Frau, sowie Publikationen von Theologinnen bzw. wissenschaftliche Studien zum Thema Frauen in der Kirche mit finanziellen Beiträgen.

Nähere Auskunft beim SEK:

<http://www.kirchenbund.ch/de/fonds-und-kommissionen/fonds-f-r-frauenarbeit>.

### Postcheckkonto:

PC 30-26250-2 (IBAN: CH42 0900 0000 3002 6250 2, Vermerk FFA)

Der Fonds für Frauenarbeit ist den Kirchgemeinden zur Unterstützung herzlich empfohlen!



## Die richtigen Kompetenzen für künftige Herausforderungen

In Pfarramt und Kirche wird es zunehmend Spezialisierungen geben. Bereits heute gehören interdisziplinäre Teamfähigkeit, Alltagsorganisation und Selbstmanagement zu wichtigen Kompetenzen. Zudem müssen Pfarrpersonen unkonventionelle Ideen entwickeln und erfassen können, was eine neue Kirche braucht. Auf [bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch) finden sich rund 120 spannende, innovative und lehrreiche Angebote. Pfarrfrauen und Pfarrer in den ersten fünf Amtsjahren wählen ihre Weiterbildungen aus dem WeA-Programm. Die Angebote laden dazu ein, sich neues Wissen anzueignen und die eigenen Kompetenzen zu vertiefen. Wer

die WeA-Zeit bereits hinter sich hat, findet im Programm Bildungkirche 2019 ein breit gefächertes Angebot an Tagungen, Seminaren, Coachings bis hin zu CAS-Lehrgängen oder Sabbaticals.

Neben der Wissensvermittlung sind Aus- und Weiterbildungen eine fruchtbare Plattform für Austausch und Vernetzung. Auch Studienreisen und mehrtägige Seminare bringen eine willkommene Abwechslung in den Arbeitsalltag und bieten eine Horizonterweiterung.

[www.bildungkirche.ch](http://www.bildungkirche.ch)



## Zu den Bolderntexten Juli/August 2018

Diesem refbl aktuell ist ein kleines Heft beigelegt, die sogenannten Bolderntexte, die seit 65 Jahren für jeden Tag eine Kurzmeditation zu der Tageslosung der Herrnhuter Brüdergemeine anbieten. Sie erscheinen zweimonatlich und werden von 22 Männern und Frauen verfasst, die sich auf ganz unterschiedliche Weisen auf die vorgegebenen biblischen Zitate einlassen – klassisch theologisch die einen, poetisch oder erlebnisbezogen andere, aber immer mit der festen Absicht, einen Zusammenhang zwischen der biblischen Botschaft und unserer komplizierten Zeit herzustellen. Viele Abonnentinnen und

Abonnenten in der Schweiz, in Deutschland und Österreich fühlen sich so durch die tägliche Besinnung miteinander verbunden. Und manche brauchen einzelne Texte auch in ihren Gemeinden, sei es als Einstiegsgedanken bei Sitzungen, sei es in Arbeitskreisen oder im Gottesdienst.

Die Auslegung für die erste Losung eines Heftes übernimmt jeweils ein Gast. In der beiliegenden Nummer ist es der Baselter Nationalrat Eric Nussbaumer, der sich Gedanken macht zu 1. Petrus 1,13.

Bolderntexte, sechs Hefte im Abonnement: Fr. 42.–, Euro 30.–

Wenn Sie ein Abonnement für 2019 bestellen, erhalten Sie die zwei Hefte September/Oktober und November/Dezember 2018 kostenlos.

### Bestellung bei:

Martin Schweizer, FO-Fotorotar AG,  
Gewerbstrasse 18, 8132 Egg  
[bolderntexte@fo-fotorotar.ch](mailto:bolderntexte@fo-fotorotar.ch)  
Tel. 044 986 35 81

## Veranstaltungen der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz

Gerne weisen wir Sie auf zwei Veranstaltungen hin, die die Liturgie- und Gesangbuchkonferenz plant, der wir als Baselter Kirche angehören:

**Workshop «Neue Lieder zur Passion Jesu» mit Christian Lehnert (Leipzig)**  
Mittwoch, 15. August 2018  
in der Stadtkirche Aarau

**Werkstatt Gottesdienst und Musik: «Das hat mich berührt» – Qualität im Gottesdienst.**  
Freitag, 31. August 2018  
im Haus der Reformierten in Aarau

Diese Werkstatt richtet sich an alle, die Gottesdienst gestalten und verantworten. Ein wichtiges Ziel ist es, über die Berufs- und Teilnehmungsgruppen hinweg ins Gespräch zu kommen und dafür dienliches Rüstzeug kennenzulernen und zu erproben.

**Nähre Informationen und Anmeldung:**  
<https://www.gottesdienst-ref.ch/agenda/agenda-veranstaltungsuersicht>

## Gedenken an frühverstorbene Kinder

Seelsorgende aus Baselland und Basel-Stadt haben gemeinsam die Website [www.gedenkenunderinnern.ch](http://www.gedenkenunderinnern.ch) erstellt. Sie gibt eine Übersicht über die Gedenkort und Erinnerungsfeiern für frühverstorbene Kinder und listet Kontakte und weitere Informationen auf. Dazu gibt es auch einen Flyer, der bei Hebammen, in den Geburtsabteilungen der Spitäler und in Familienzentren abgegeben wird.

### Der Flyer kann bestellt werden bei:

Kerstin Rödiger, Spitalseelsorgerin USB  
Basel, [kerstin.roediger@usb.ch](mailto:kerstin.roediger@usb.ch)

# Veranstaltungen und Rückblicke

## Auftaktveranstaltung zur SchöpfungsZeit 2018 «Spürst Du die Schöpfung?»

Im September wird in allen christlichen Kirchen der Schweiz die Schöpfungs-Zeit gefeiert. Dieses Jahr widmet sich die SchöpfungsZeit speziell dem Tastsinn. Dank den Sinnen sind wir mit der Schöpfung vernetzt. Mit den Sinnen orientieren wir uns und nehmen uns als Teil der Schöpfung wahr.

Die regionale Auftaktveranstaltung findet am **Freitag, 31. August 2018** von 18 bis 21.15 Uhr in Rheinfelden statt. Zuerst können Sie den Kneipp-Pfad im Achtsamkeitsgarten des Hotels Eden ent-

decken, nach einem Spaziergang findet dann die liturgische Feier in der reformierten Kirche Rheinfelden statt. Der Anlass wird organisiert von der Fachstelle Erwachsenenbildung der Reformierten Landeskirche Aargau, der Fachstelle Bildung und Propstei der Römisch-katholischen Kirche im Aargau, dem Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS und dem Verein oeku Kirche und Umwelt.

**Anmeldung:** [www.ref-ag.ch/anmeldung](http://www.ref-ag.ch/anmeldung)

## 150 Jahr Jubiläum der Kirche St. Martin zu Kilchberg BL

Im Sommer 2018 ist es 150 Jahre her, dass die neugotische Kirche St. Martin erbaut wurde. Dieses Jubiläum wird am **Bettag, 16. September 2018**, gefeiert.

Im Festgottesdienst wird Prof. Dr. Pfr. em. Rudolf Brändle, selbst einmal Pfarrer in Kilchberg, die Predigt halten. Weiter wirken im Gottesdienst Pfr. em. Hans Sutter, das Pfarrehepaar Regina und Stephan Degen-Ballmer, Nicole Furler (Orgel), Beat Hirschi (Trompete) und Schülerinnen und Schüler der drei Dörfer mit. Anschliessend findet auf dem Kirchplatz eine Teilete statt, und am Nachmittag werden verschiedene Attraktionen zur Unterhaltung in und rund um die Kirche St. Martin angeboten: u.a. eine Hüpfburg-Kirche, grosse Kappla-Hölzer zum Kirchenbauen, eine Mohrenkopfschleuder und Büchenschüssen. Wir bieten eine Saftbar, eine Diashow von der grossen Kirchenrenovation samt Glockenaufzug von 1974/75, eine Orgelführung und zum Festabschluss ein Konzert in der Kirche.

Kommen Sie und feiern Sie mit uns! Kirchenpflege und Pfarramt

**Mehr dazu ab August unter:**  
[www.ref-kilchberg.ch](http://www.ref-kilchberg.ch)



## Kaderkurs: Öffentlichkeitsarbeit in der Kirche

**Dienstag, 25. September 2018**, 18.30 bis 21.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Pratteln, St. Jakobstrasse 1, 4133 Pratteln

Als Kirche sind wir Teil der Gesellschaft und stehen in der Öffentlichkeit. Wie pflegen wir als Kirchgemeinde die Beziehung zu unserem Umfeld? Wer sind unsere Zielgruppen?

Als Landeskirche und Kirchgemeinde erbringen wir vielfältige Dienstleistungen. Wie können wir diese einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen? Und wer trägt die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit in der Kirchgemeinde?

Wie funktioniert Kommunikation heute und welche Herausforderungen erwarten uns in Zukunft?

Mit diesen Grundfragen befasst sich der Kaderkurs Öffentlichkeitsarbeit in der Kirche. Anhand von praktischen Beispielen und im gegenseitigen Austausch tauchen wir in das weite Feld der Kommunikation ein.

**Anmeldung: Bis am 14. September 2018** per Mail mit Angabe von Name, Adresse, Kirchgemeinde, Funktion an: [celine.graf@refbl.ch](mailto:celine.graf@refbl.ch) oder telefonisch unter 061 923 06 60 bei der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung.



## Messepräsenz der Kirchen 2018

### Rückblick: Wünsche aus dem siebten Himmel

Auch in diesem Jahr waren die Kirchen beider Basel an der muba präsent. Eingebettet in die neue Pop-up-Stadtlandschaft von INSPIRATION.live, stand der Turm der Kirchen und lud ein, den Überblick zu gewinnen und unter dem Motto «We Need More...» Wünsche für die Welt,



*Stephanie Krieger erklärt Bundesrat Ignazio Cassis den siebten Himmel.*

für andere und für sich selbst zu formulieren. Diese Wünsche schickten die kleinen und grossen, jungen und älteren Besucherinnen und Besucher vom siebten Himmel symbolisch auf den Weg einer Kugelbahn. Das Konzept wurde von der Reformierten Kirche BL, den Römisch-katholischen Kirchen BL und BS und der muba gemeinsam erarbeitet: Farbig, kreativ, aktiv – E rundi Sach!

Wir danken allen Standbetreuerinnen und Standbetreuer für ihre grosse Hilfe!



*Fröhliche Standbetreuerinnen im Wunschtbad: Damaris Stoltz und Esther Köppel.*



## Ausblick: Marktplatz 55+ und MariNatal

Der Messeauftritt der Kirchen an der muba hat den Organisatorinnen von Marktplatz 55+ so gut gefallen, dass sie eine Präsenz der Kirchen an ihrer Veranstaltung wünschen. Marktplatz 55+ ist eine Plattform für Information, Begegnung und Austausch von Non-profit-Organisationen mit interessierten Besucherinnen und Besuchern und zeigt Chancen und Möglichkeiten im Alter auf. Er ist Bestandteil in der Agenda der Basler Alterspolitik. Der Marktplatz 55+ findet am **Samstag, 29. September 2018** von 10 bis 16 Uhr in der Markthalle in Basel statt.



Hochzeitsmesse MariNatal, KUSPO in Münchenstein.

Am **6. und 7. Oktober 2018**, jeweils von 10.30 bis 18 Uhr, sind die Kirchen bei der Basel mit einem Stand an der MariNatal, der Hochzeitsmesse, präsent. Diese findet im KUSPO in Münchenstein statt. Reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer sowie katholische Seelsorgerinnen und Seelsorger beantworten Fragen rund um die kirchliche Trauung und beraten die heiratsfreudigen Paare.

## Rück- und Ausblick: Social Media und Kirche – so geht's: Zum Zweiten

Am 23. Mai 2018 haben 14 Leute aus Kantonalkirche, Kirchengemeinden und Institutionen am Praxiskurs «Social Media und Kirche – so geht's» teilgenommen. Wegen grossem Interesse wird der Kurs nun ein zweites Mal durchgeführt.



Normen Zöllner, Social Media & Marketing Manager, referiert über den Einsatz von Facebook, Twitter und Co. in der Kirche.

Am **Freitag, 19. Oktober 2018** widmen wir uns wieder diversen Fragen rund um Social Media: Wie erreiche ich meine Zielgruppe und welche Ansprache ist richtig? Welche Kanäle sind überhaupt für meine Aktivitäten geeignet? Und braucht es zusätzliche Mittel?

Neben einem Überblick über Facebook, Twitter & Co. vermittelt der Kurs einen Zugang für den Aufbau einer Gemeinschaft auf Facebook, zu Chancen und Risiken sowie zu rechtlichen Aspekten.

### Anmeldung an:

Fachstelle Kommunikation  
kommunikation@refbl.ch  
Tel. 061 926 81 87

## Rückblick: KIRK 2018 – Tag der Kirchen am Rheinknie in Mulhouse (Elsass)

Bei prächtigem Wetter fand Anfang Mai in Mülhausen (Mulhouse) der 5. Tag der Kirchen am Rheinknie statt. Ein reichhaltiges Programm rund ums Thema «Qu'as-tu fait de ton frère et ta soeur?» (Was hast du mit deinem Bruder und deiner Schwester getan?) lockte viele Besucherinnen und Besucher aus dem Dreiland in die elsässische Stadt nahe Basel. Es gab auch spezielle Programme für Kinder, Jugendliche und Familien. Zwischen dem Eröffnungs- und dem Schlussgottesdienst vor der Kirche St. Etienne waren zahlreiche Workshops, musikalische Veranstaltungen und Ausstellungen sowie ein «Markt der Möglichkeiten», bei dem kirchennahe Institutionen aus allen drei

Ländern ihre Arbeit vorstellten. Zu den offiziellen Gästen zählten auch unser Kirchenratspräsident, Pfarrer Martin Stingelin, und der Bischof von Basel, Felix Gmür. Die Bürgermeisterin der gastgebenden Stadt, Madame le maire Michèle Lutz äusserte sich sehr erfreut darüber, dass ihre Stadt Austragungsort des KIRK 2018 sein darf, ein Ereignis, das von den freundschaftlichen Beziehungen beidseits des Rheins zeugt.

Der trinationale Kirchentag findet alle vier Jahre statt. Austragungsort für das Jahr 2022 wird voraussichtlich zum zweiten Mal Basel sein.

Pfarrer Markus Wagner



Ökumenisches Miteinander am KIRK 2018.

# Fachstellen, Spezialpfarrämter

## Der Einsatz der Freiwilligen ist das Rückgrat unserer Zivilgesellschaft

Wenn wir für alles eine Entschädigung beanspruchten, resp. jede Stunde Freiwilligenarbeit angemessen entlohnen wollten, ginge vieles nicht mehr. Auch bei der Kirche. Viel entscheidender ist, dass es aber immer Menschen gibt, die sich eben gerade freiwillig und unentgeltlich engagieren wollen.

Die Kommission für Freiwilligenarbeit der Reformierten Kirche Baselland\* ist mit ihrer Arbeit am Puls der Zeit. Dies erfahre ich immer wieder, auch bei meiner Vorstandsarbeit bei benevol Baselland. Dort darf ich feststellen, dass unsere DANK-TANK-Angebote für die Freiwilligen und das Vernetzungstreffen für die Interessierten und Verantwortlichen der Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden Angebote sind, von denen andere Organisationen resp. Freiwillige nur träumen.

Im Mai 2018 veröffentlichte das Gottlieb Duttweiler Institut GDI eine Studie mit dem Titel «Die neuen Freiwilligen: Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation» zur Situation der Freiwilligen in der Schweiz. Es wird festgehalten, dass es immer noch viele Freiwillige gibt – auch wenn wir hier und da den gegenteiligen Eindruck haben. Jedoch hat sich das Einsatzfeld und die Einsatzdauer sehr verschoben. Die neuen Freiwilligen wollen mitdenken und mitbestimmen. Sie

sehen ihr Engagement kurzfristig und projektbezogen. Statt um Pflichten geht es dabei eher um Gestaltungsmöglichkeiten. Denn in unserer multioptionalen Gesellschaft werden regelmässige Verpflichtungen unbeliebter, was zusammen mit der zunehmenden Individualisierung zum Rückzug der klassischen Freiwilligenarbeit führt.

Nun liegt es auch an uns als Kirche, darauf zu reagieren und das Angebot in der Freiwilligenarbeit im kirchlichen Kontext den Bedürfnissen der Zeit anzupassen. Als Anbieterin und Betreuerin von Freiwilligen haben wir als Kirche eine hochgeschätzte Kompetenz. Die reformierte Kirche ist aus meiner Sicht die ideale Partnerin der neuen Freiwilligen. Wir sind hierarchiefreier organisiert als viele andere Organisationen, Selberdenken liegt in unserer reformierten Tradition und Mitbestimmung ist ein demokratisches Grundrecht. Nun müssen wir den

projektbezogenen Einsatz zusammen mit unseren Freiwilligen verwirklichen. Im Vordergrund steht, dass Herausforderungen gemeinsam angegangen werden, statt vorgegebenen Aufgaben abzuarbeiten. Denn die neuen Freiwilligen sind partizipativ und potenzialorientiert.

An unserem Vernetzungstreffen am **19. September 2018** in Liestal schauen wir uns an, wie wir mit den verschiedensten Medien mit Freiwilligen in Kontakt treten und im Kontakt bleiben und Anfang Dezember finden wieder die DANK-TANK-Veranstaltungen statt.

Stephan Ackermann, Kirchenrat

*\*Zur Kommission Freiwilligenarbeit ERK BL gehören: Veronika Schweizer Hostettler, Präsidentin; Stephan Ackermann, Kirchenrat; Esther Meier, Jugendarbeiterin; Pfarrer Rolf Schlatter, Spitalseelsorger.*

### Die GDI-Studie zum Download

Auf der Website des Gottlieb Duttweiler Instituts kann die Studie «Die neuen Freiwilligen: Die Zukunft zivilgesellschaftlicher Partizipation» kostenlos heruntergeladen werden.

Autoren: Jakob Samochowiec, Leonie Thalmann, Andreas Müller  
Die Studie wurde im Auftrag von Migros Kulturprozent erstellt.  
<http://www.gdi.ch/de/Think-Tank/Studien/Die-neuen-Freiwilligen/823>



## Kommission Freiwilligenarbeit ERK BL

### Unsere Kommission sucht ein weiteres Mitglied.

Der Arbeitsaufwand beträgt fünf Sitzungen à 2 Stunden pro Jahr und ein Kursabend Ende September.

### Für die Erfüllung der Aufgaben wünschen wir uns:

- Eine offene und anpackende Persönlichkeit
- Erfahrung im Freiwilligenbereich
- Freude am gemeinsamen Entwickeln

### Bei uns finden Sie:

- engagierte Kommissionsmitglieder
- ein Umfeld, das sich der Wichtigkeit der Freiwilligen bewusst ist
- einen tollen Teamgeist

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung bis zum **20. August 2018** an die Kommission Freiwilligenarbeit ERK BL.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Kommission, Veronika Schweizer, Tel. 061 931 41 36 oder Mail [veronika.schweizer@bluewin.ch](mailto:veronika.schweizer@bluewin.ch)

## Termine

**Mittwoch, 19. September 2018:**  
«Freiwilligenarbeit im Rampenlicht»  
in Liestal

Die Einladungen zu diesem Treffen der Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit wurden bereits verschickt.

Der Flyer ist auch auf der Website zu finden: [refbl.ch](http://refbl.ch) > Service > Soziales & Beratung > Freiwilligenarbeit > Aktuell (Termine und Veranstaltungen)

**Dienstag, 4. Dezember 2018:**  
DANK-TANK 18 in Gelterkinden

**Mittwoch, 5. Dezember 2018:**  
DANK-TANK 18 in Oberwil

Die Einladungen werden nach den Sommerferien in die Kirchgemeinden verschickt, zur Weiterleitung an die entsprechenden Freiwilligen.



## Ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care BL

Seit 2015 existiert die ökumenische Koordinationsstelle Palliative Care, die von Pfarrerin Judith Borter (ERK BL/aktuell Stv. Pfarrerin Regine Munz) und von Eveline Beroud, Sozialarbeiterin BSc HSLU (RKLK BL), geleitet wird. Es ist den Landeskirchen wichtig, Seelsorge und Spiritualität in die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Palliative Care einzubringen, dies zum Wohl der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Zu den ausgewählten



Aufgaben der Co-Leiterinnen gehören u.a. der Aufbau eines Netzwerkes von freiwilligen Begleitpersonen in Palliative Care, die Förderung der Vernetzung mit allen beteiligten Institutionen und Fachpersonen und die Präsenz im kantonalen Netzwerk palliative bl.bs. Ausserdem ist die Koordinationsstelle Anlaufstelle für Pfarreien und Kirchgemeinden.

### Freiwillige Begleitpersonen

In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz wurden ein Dutzend freiwillige Begleitpersonen speziell in Palliative Care und Sterbebegleitung ausgebildet. Diese

- unterstützen Langzeit- und Schwerkranken und Sterbende und entlasten Angehörige in ihren Alltagssituationen
- übernehmen regelmässige Besuche
- stehen für kurz- und längerfristige Einsätze zur Verfügung

Bei den Begleitungen wird auf ethische Grundsätze geachtet. Schwerkranken und

sterbende Menschen sollen in Würde leben und Abschied nehmen können. Die Begleitung basiert auf einer weltoffenen, christlichen Grundhaltung. Religiöse und weltanschauliche Überzeugungen der Kranken und ihrer Familien werden respektiert. Auf Wunsch wird der Besuch einer Seelsorgerin oder eines Seelsorgers der reformierten oder katholischen Kirche vermittelt.

### Angebot nutzen / Sich freiwillig engagieren?

Kennen Sie Menschen in Ihrer Gemeinde, die sich in ihrer palliativen Situation Begleitung wünschen? Oder kennen Sie Personen, die sich gerne als Freiwillige in einer Begleitgruppe Palliative Care engagieren möchten?

Dann nehmen Sie doch mit uns Kontakt auf. E-Mail an: [palliativecare@refbl.ch](mailto:palliativecare@refbl.ch)

### Mehr erfahren:

[www.ks-palliativecare.com](http://www.ks-palliativecare.com)

## Oekumenische Medienverleihstelle

Altbekanntes immer wieder neu entdecken.

Die Medienverleihstelle stellt nicht nur Materialien für den Religionsunterricht oder für die Arbeit in den Gemeinden zur Verfügung, sondern ist auch im Bereich Weiterbildung aktiv.

Im April 2018 fand ein Medienimpuls statt, der beide Bereiche kombinierte. Zum Thema «Biblische Geschichten» hat Eva Müller, Primarlehrerin, Katechetin und Theaterpädagogin, mit Hilfe unserer Medien gezeigt, wie man im Unterricht zu den altbekannten Geschichten aus der Bibel hinführen oder diese vertiefen kann.

Gestartet sind wir mit einer Vorstellungsrunde mit Holzfiguren, zu denen die Teilnehmerinnen ihren Vornamen in Beziehung gebracht und ihre Figur auf einem Bodenbild platziert haben. Die grossen Bodenmemoryplatten mit verschiedenen Türbildern regten die Phantasie an, sich vorzustellen, was hinter so einer Tür verborgen sein mag. Paarweise versuchten wir uns auch daran, einer Handpuppe Leben einzuhauchen und einen Dialog zu gestalten.

Durch das Selber-Tätigwerden wurde eindrücklich spürbar, was das Nachstellen von Szenen mit zunächst neutralen Figuren bei den Adressaten auslösen kann, bzw. wie intensiv man sich dabei mit dem Stoff auseinandersetzt. Denn das Auswählen von Szenen, die Ausstaffierung der Figuren, das Gestalten des «Bühnenbilds» und schlussendlich das Einüben der Dialoge setzen voraus, dass man sich voll und ganz auf eine Erzählung einlässt. Einsichten zu den Geschichten werden

nicht nur auf der kognitiven Ebene gewonnen, sondern auch emotional vertieft.

In unserer medialen Welt ist der Wert des Umgangs mit den unterschiedlichen Materialien (z. B. Märchenwolle, Steine, Tücher, Holzfiguren etc.) nicht zu unterschätzen. Kindern haptische und theatralische Erfahrungen beim Nachspielen des Gehörten oder Gelesenen zu ermöglichen, erweitert auf kreative Art und Weise deren Horizont.

Rita Wepler



Moses vor dem Dornbusch.

## Interview mit Pfarrerin Regine Munz und Pfarrerin Marion Klee Sprengel –



### **Persönlich** **Regine Munz (57)**

#### *Liebstes Buch:*

Brigitte Reimann, Franziska Linkerhand

#### *Liebste Bibelstelle:*

Psalm 119 (Von allen Seiten umgibst Du mich)

#### *Auf meinem Nachttisch liegt:*

Zwei Bücherstapel, darunter Toni Morrison, Die Herkunft der anderen; Amos Oz, Eine Geschichte von Liebe und Finsternis; Amos Oz, Judas; Julia Weber, Immer ist alles schön; Margret Atwood, Der Salzgarten; Sabine Bitter, Tibetische Kinder für Schweizer Familien; Kerstin Ekman, Geschehnisse am Wasser...

#### *Ich kann nicht sein ohne:*

Bücher aus Papier

#### *Lieblingsblumen:*

Maiglöckchen und Rittersporn

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

Nach dem Studium der Theaterwissenschaften Theologiestudium in Berlin und Basel. Vikariat in der Württembergischen Landeskirche, Studentenpfarrerin in Heilbronn. Danach Promotion und Habilitation in Basel, Assistentin, später Privatdozentin für Dogmatik und Ethik. Seit 2000 Spitalpfarramt Liestal, Schwerpunkt Akutpsychiatrie, Weiterbildung in Lösungsorientierter Seelsorge, Lehraufträge u.a. in Luzern, Berlin, Salzburg, Bern.

### **Persönlich** **Marion Klee Sprengel (47)**

#### *Meine liebste Bibelstelle...*

Viele. Besonders gefallen mir die Hagar-geschichte, die Jakobsgeschichte, die Geschichte der Emmausjünger, 1. Kor 13,13; Rm 8,38; Mt 28,20...

#### *Ich kann nicht sein ohne...*

etwas zu lesen.

#### *Hobbies:*

Ich bin gerne in der Natur unterwegs.

#### *(M)Ein Traum:*

Einen Fernwanderweg zu gehen.

### **Ausbildung und beruflicher Werdegang**

Nach der Matur Auslandjahr in Italien, danach einige Semester Studium Phil 1 in Basel (Geschichte und Italienisch), Studium der Theologie in Basel und Kapstadt, Vikariat in der Kirchgemeinde St. Leonhard in Basel mit Schwerpunkt Spitalseelsorge. Weiterbildung in Spitalseelsorge, seit 2001 Seelsorgerin beim Spitalpfarramt Liestal mit Schwerpunkt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

### *Was sind Ihre Hauptschwerpunkte Ihrer Arbeit?*

Regine Munz (RM): Die Arbeit mit Patientinnen und Patienten und mit dem Klinikpersonal. Niederschwellige Gespräche über Gott und die Welt – ohne therapeutischen Anspruch, aber mit heilender Wirkung. Und die Vernetzung mit und in der Klinik.

Marion Klee Sprengel (MKS): Auch die Vernetzung in der Kirche, also zum Beispiel in die Ortsgemeinde, gehört dazu und die Weitervermittlung an Seelsorge-Angebote nach dem Klinikaufenthalt.

RM: Zusammen mit dem Seelsorge-Team am Kantonsspital bieten wir pro Woche jeweils zwei Gottesdienste in der Psychiatrie und einen im Spital an.

MKS: Hinzu kommt der Notfall-Pikettendienst, den wir spitalübergreifend machen. Wir begleiten Menschen, die durch plötzliche Ereignisse, zum Beispiel durch einen plötzlichen Tod eines Angehörigen, in eine Krisensituation geraten.

### *In der Psychiatrie gibt es viele verschiedene Abteilungen, teilen Sie sich diese auf?*

RM: Ich arbeite im Akutbereich, in den Abteilungen mit Schwerpunkt Jugend, illegale Sucht, in der Privatklinik und bei Krisenintervention. Zudem leite ich ethische Notfallkonferenzen in der Klinik.

MKS: Ich bin in den Alters- und Spezialabteilungen tätig. Zudem trage ich die Verantwortung für die Ehrenamtlichen, die uns unterstützen.

### *Gibt es einen typischen Arbeitstag?*

MKS: Am Morgen bin ich jeweils auf einer Spezialabteilung und bei den Morgenrunden dabei. Im Anschluss daran stehe ich für Patientinnen und Patienten und das Personal für Gespräche zur Verfügung. Am Nachmittag bin ich auf den Altersabteilungen. Ich versuche, möglichst immer zur gleichen Zeit auf der gleichen Abteilung zu sein, das schafft Struktur für die Patientinnen und Patienten.

RM: Am Morgen bin ich bei Gruppensitzungen dabei, arbeite in Ateliers mit und komme über die Arbeit ins Gespräch mit den Menschen. Am Nachmittag habe ich Einzelgespräche, Teamsitzungen und Konferenzen. Am Donnerstag jeweils eine Teerunde auf einer Abteilung. Zuverlässig zu bestimmten Zeiten präsent zu sein, vermittelt den Menschen Sicherheit und schafft Vertrauen.



## Seelsorgerinnen in Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

.....  
**«Gemeinsam wird getragen, was jeder einzelne hineinträgt. Das spendet Kraft und Trost.»**  
.....

**Sie haben vorher die Ehreamtlichen erwähnt. Wie wichtig sind sie für Ihre Arbeit?**

MKS: Sehr wichtig. Sie machen auf den Gottesdienst aufmerksam, holen Patientinnen und Patienten ab und nehmen aktiv am Gottesdienst teil.

RM: Sie sind die ruhende Mitte. Sie entlasten, trösten und begleiten. Sie vermitteln zusammen mit den Organisten beim gemeinsamen Kirchenkaffee in der Cafeteria ein Stück Normalität, die Gespräche sind wie sonst auch im Kirchenalltag.

**Hat die Seelsorge in der Psychiatrie einen besonderen Stellenwert?**

MKS: Wir haben das grosse Glück, dass unser Dienst sehr geschätzt wird und wir bis in die Chefetage gut integriert sind.

RM: Auch wenn die Strukturen sich ändern, wir bleiben. Wir sind langjährig da und bilden ein konstantes, stabiles Team.

**Wie wichtig sind Rituale und Gottesdienste?**

RM: Die «Wort & Musik Andachten» in der Karwoche und im Advent sind gut besucht. Unsere regelmässigen Gottesdienste geben Struktur und eine gewisse Alltagsnormalität. Bei Bedarf bieten wir Rituale und Begleitung für Patientinnen und Patienten und Mitarbeitende in speziellen Situationen. Zum Beispiel nach einem Todesfall oder wenn eine Abteilung aufgelöst wird.

MKS: Im Gottesdienst gibt es immer wieder berührende Momente. Ich erlebe oft eine dichte Gemeinschaft: Gemeinsam wird getragen, was jeder einzelne hineinträgt. Das spendet Kraft und Trost. Der Raum der Stille ist auch wichtig. Es ist ein schöner Raum zum Beten und immer zugänglich. Er wird gerne genutzt.

**Wie gehen Sie damit um, dass es meist «nur» eine Begleitung auf Zeit ist?**

MKS: Im Altersbereich begleite ich ein paar Menschen schon lange. Andere dagegen nur kurz. Es ist aber auch schön, jemanden nach einer Weile Adieu zu sagen. Das ist ja ein Zeichen, dass es ihm/ihr besser geht.

RM: Gewisse Leute kommen immer wieder und so pflegen wir Kontakt über einen langen Zeitraum. Eine psychische Krank-

heit ist oft gekennzeichnet von kürzeren Krisen und längeren stabilen Phasen.

MKS: Unsere Gemeinde ist aber vor allem auch das Personal aus Pflege, Reinigung, Therapeutinnen und Therapeuten, Verwaltung, Cafeteria etc. Gerade bei der Pflege gibt es eine grosse Konstanz.

**Was ist das Besondere bei der Arbeit mit Menschen, die eine psychische Erkrankung haben?**

RM: Die Sensibilität und Verletzlichkeit der Menschen bringt oft eine Offenheit gegenüber Fragen über den Sinn des Lebens und gegenüber Spiritualität. Wir begegnen auch Unkonventionellem und Lebendigkeit.

MKS: Ich erlebe viel Direktheit, auch wenn die Kommunikation weniger selbstverständlich ist. Es ist nicht immer einfach, Vertrauen aufzubauen. Wenn wir dieses erhalten, ist es ein grosses Geschenk.

**Muss man auf etwas speziell Rücksicht nehmen?**

MKS: Es braucht ein gutes Gespür für Nähe und Distanz, um die Signale des Gegenübers zu deuten.

RM: Wir müssen Grenzen respektieren. Zum Teil erfordert es auch viel Arbeit, überhaupt mit jemandem in Kontakt zu treten.

**Für viele (Aussenstehende) ist eine psychiatrische Klinik eine fremde Welt und zum Teil auch mit Vorurteilen behaftet. Wie erleben Sie das?**

MKS: Grundsätzlich kann eine psychische Erkrankung jede und jeden treffen. Vor allem im Altersbereich erlebe ich es immer wieder, dass Betroffene befürchten, dass sie nicht mehr ernst genommen werden, wenn man erfährt, dass sie in der Klinik waren. Sie sind im Dilemma, ob sie es sagen sollen oder nicht.

RM: Die Angst vor Stigmatisierung ist gross. Man muss den Patientinnen und Patienten die Macht geben, selber zu entscheiden, wem sie von ihrer Erkrankung erzählen. Weil die Klinik durch den Spielplatz und den Tierpark sehr offen ist, mischt sich die Bevölkerung mit den Patientinnen und Patienten, das nimmt Berührungspunkte.

**Wie in allen Spitalseelsorgeteams arbeiten Sie ökumenisch. Wie wichtig ist die konfessionsübergreifende Zusammenarbeit?**

MKS: Die Konfession ist nicht das Wichtigste für die Patientinnen und Patienten: «Der Herrgott ist ja der Gleiche». Aber im Team hat es sicher eine Bedeutung.

RM: Und auch gegenüber der Institution ist es wichtig, dass wir ein ökumenisches Team sind.

**Sie sind immer wieder mit belastenden Situationen konfrontiert und treffen auf Menschen mit einer hohen Verletzlichkeit. Wie grenzen Sie sich ab?**

RM: Ich grenze mich vielleicht ein, aber nicht ab. Man muss sich fragen: Was brauche ich? Wo sind meine Stärken, meine Schwächen? Und wie kann ich eigenes Unvermögen angesichts unlösbarer Situationen aushalten. Supervision, Begleitung, Gebet und Gespräche helfen.

MKS: Das Wort Abgrenzung mag ich nicht, das hört sich an. Man muss eine Balance finden. Ich habe von den Patientinnen und Patienten gelernt. Es hilft sehr, auf scheinbar Kleines zu achten. Es sind meist kleine Schritte, die vorwärtsbringen. Sie wahrzunehmen, kann den Blick für Hoffnungsräume öffnen..

**Was hat sich in Ihrer Arbeit über die letzten Jahre verändert?**

MKS: Die Ökonomisierung des Gesundheitswesens hat direkte Auswirkungen auf Patientinnen und Patienten und auf das Personal.

.....  
**«Man darf sich selber nicht so wichtig nehmen»**  
.....

RM: Es kommt zu kürzeren Aufenthalten, Angebote wurden gestrichen und es entsteht Unsicherheit beim Pflegepersonal. Es ist ihnen teilweise nicht mehr möglich, auf die Patientinnen und Patienten mit ihrer breiten Lebensgeschichte einzugehen, sondern sie müssen sich vermehrt auf die akute Problematik fokussieren.

**Ein Abschlusswort...**

MKS: Menschen mit einer psychischen Erkrankung sind sehr gefordert und leisten viel. Tag und Nacht sind sie dieser Belastung ausgesetzt und stehen in der Auseinandersetzung mit ihrem Leiden. Diese Leistung wird in unserer Gesellschaft aber viel zu wenig anerkannt.

RM: Deshalb ist es auch so wichtig, dass wir den Menschen immer wieder vermitteln, dass sie Teil unserer Gesellschaft, Teil der Kirche und auch der Gemeinde sind. Dass sie eingeladen und willkommen sind, dazu gehören, so wie sie sind.



## Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit in den Sommerferien

Während der Sommerferien (2. Juli bis 10. August 2018) ist das Kirchensekretariat jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, und wir setzen uns am folgenden Arbeits-Vormittag mit Ihnen in Verbindung.

Danke für Ihr Verständnis und allen eine schöne Sommerzeit!

## Impressum

**Herausgeber:** Kirchenrat und Kirchensekretariat

**Redaktion:**

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Philip Staub, Finanzabteilung
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Barbara Nüesch, Leiterin Sekretariat/Sachbearbeiterin Personelles
- Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

**Layout:** Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

**Fotos:** zVg, Fachstelle Kommunikation, Fotolia.com, Pixabay.com

**Druck:** Schaub Medien, Sissach

**Auflage:** 820 Exemplare

### Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL  
Obergestadeck 15, 4410 Liestal  
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

## Schlusstipp

### Ausschreibung: Was fehlt, wenn Gott fehlt?

Im Rahmen des Reformationsjubiläums schreibt die Reformierte Landeskirche Zürich die Preisfrage aus: «Was fehlt, wenn Gott fehlt?»

Gesucht sind Menschen, die mutig wie die Reformatoren vor 500 Jahren Gott auf der Spur bleiben, für ihn überraschende Bilder und eine vielfältige Sprache finden. Ob Essay, Szene, Songtext, Rap, Story, Slogan, Gedicht oder grosse Kolumne – alle Textsorten sind als Antwort auf die Preisfrage willkommen. Nicht die Textsorte entscheidet, sondern die öffnende Perspektive, der kreative Zugang und die inhaltliche Dimension.

### Mitmachen

Einsendeschluss: 1. Januar 2019. Die Texte (bis max. 40 000 Zeichen mit Leerzeichen) werden in einem anonymisierten Verfahren von der Jury beurteilt. Die drei besten Eingaben werden mit 5'000, 3'000 bzw. 2'000 Franken prämiert.

### Weitere Infos:

[www.zhref.ch/preisfrage](http://www.zhref.ch/preisfrage)



## Redaktionsschluss refblaktuell Nr. 3/2018 September

refblaktuell erscheint am  
Dienstag, 18. September 2018

Der Redaktionsschluss wurde auf  
Freitag, 31. August 2018 festgelegt.